

Vertrag gibt Rätsel auf

Griechische Schule soll doch entstehen, Stadt weiß davon nichts

die im Kaufvertrag festgesetzten Fristen zum Bau der Schule nicht eingehalten. Vlachopoulos konterte damals, die Verzögerungen seien nicht alleiniges Verschulden der Republik Griechenland, die Stadt habe länger gebraucht, um den Bebauungsplan zu erstellen. Vlachopoulos sprach alles anders auch damals schon von einem Bauvertrag und einem Terminplan.

Nun erklärt der Anwalt, die angekündigte Klage der Stadt sei „bis dato in Griechenland nicht zugestellt worden, genauso wenig erhoben worden“. Und selbst wenn sie eingereicht worden sei, werde sie ins Leere laufen, denn Griechenland erfülle seine vertraglichen Aufgaben.

Plank sagt dazu, das Landgericht München I sei derzeit mit der Zustellung der Klage an die Republik Griechenland befasst. Bei der Zustellung sei gemäß der zuständigen Richter in der langwierigen diplomatischen Weg inklusive Einschaltung des Auswärtigen Amtes in Berlin einzuhalten.

„Deshalb ist die Klage noch nicht bei den Griechen eingetroffen, obwohl sie bereits aus dem Dezember 2013 datiert“, so Plank. Vlachopoulos spekuliert darüber, dass eine neue CSU-Mehrheit im Stadtrat den noch nicht ausgeführten Beschluss auch wieder kassieren könnte. Plank will lieber nicht darüber spekulieren, ob die Klage eingereicht worden sei mit dem Ziel, die Erlöse für den eigenen Bedarf in Berg am Laim zurückzubekommen oder nur, um die Griechen endlich zu einem klaren Bekenntnis zu bewegen: „Das ist sicherlich ein Politikum.“

Robert Kulzer (SPD), der Berg am Laim mer Bezirksausschuss-Vorsitzende, erklärt, er könne sich gar nicht vorstellen, dass Griechenland wirklich baut: „Das wäre inhaltlich und finanziell absurd.“ Der BA-Chef verweist auf die Vertragslage und den Stadtratbeschluss, das Gelände zurückholen zu wollen: „Wenn die Stadt dann Recht bekommt, dann stört es auch nicht, wenn zwischenzeitlich eine Baurinne drauf steht“, so Kulzers Meinung. Dass der neue Stadtrat zum Einlenken bereit sein könnte, glaube er nicht. Dafür habe man schon zu lange zu viel Ärger gehabt mit den Griechen.

Berg am Laim – Noch immer keine Bagger

an der Hachinger-Bach-Straße, das Grundstück, auf dem die Republik Griechenland eine Grund- und Teilhauptschule für rund 700 griechische Schüler bauen will, liegt unverändert brach. Doch Georgios D. Vlachopoulos, der Anwalt, der Griechenland in dieser Sache vertritt, teilte nun mit, dass die griechische Regierung am 24. Februar den Bauvertrag für die Firma Arxikon AG unterzeichnet habe und dass in diesem Auftrag die von der Stadt verlangten Bautermini einzeln aufgelistet seien.

Demgemäß soll der Bau innerhalb von 60 Tagen nach Vertragsunterzeichnung begonnen und innerhalb von 720 Tagen fertiggestellt sein. „Der Rohbau und die Wände“ sollen bis Mai 2015 stehen, die „Putzarbeiten und Böden“ bis April 2016 fertig sein und am 31. Juli 2016 müsste das Gebäude zur Abnahme bereit sein, sodass,

Im Kommunalreferat

ist die Nachricht

offenbar nicht angekommen

vielleicht nach kleinen Nachbesserungen während der Sommerferien, der Unterricht im Schuljahr 2016/17 beginnen sollte. Zum Beweis schickte der Unterhändler die griechischen Vertragsmitarbeiter teil und auch dem Bayerischen Kultusminister Ludwig Spaenle. Auch dies habe er mit einem Foto dokumentieren lassen.

Doch im Kommunalreferat ist die Nachricht offenbar nicht angekommen. Sprecher Bernd Plank sagt, er habe sich bei der Person erkundigt, die es wissen müsste. Er könne also im Moment weder bestätigen noch dementieren, dass Griechenland nun die Schule baue. Die Möglichkeit habe Griechenland, da es nach wie vor noch Eigentümer des Grundstücks sei.

Dies hatte die Stadt bekanntermaßen im vergangenen Jahr schon ändern wollen. Kommunalreferent Axel Markwardt hatte damals angekündigt, seine Behörde werde sich auf dem Klageweg um Rückgabe der Fläche bemühen. Die Aussicht auf Erfolg der Klage sei gut, denn Griechenland habe